

Tastenvirtuose erzeugt Gänsehaut

Daniel Herzig spielte Klavierwerke von Claude Debussy im Alten Rathaus

Von unserer Mitarbeiterin
GABI NÄTSCHER

LOHR „Das ist so, als wohnst du in Hintertupfingen und entdeckst auf einmal die große weite Welt“ – einfach und bildlich erklärte der Pianist Daniel Herzig sein Erleben bei der „Entdeckung“ des Komponisten Claude Debussy (1862-1918). Vorher habe er „immer nur Mozart“ gespielt; die „neue“ Musik habe ihm ungeahnte Welten eröffnet.

Ungeahnte Welten eröffnete dann der Künstler dem rund 70-köpfigen, andächtig lauschenden Publikum bei seinem Klavierkonzert im Alten Rathaussaal am Sonntagabend. Anlässlich des 150. Geburtstags von Debussy hatte der in Würzburg lebende und in Lohr auch durch pädagogische Tätigkeit gut bekannte Herzig zu einem Klavierkonzert eingeladen.

Beim zweiten Teil des Programms gab's gar ein Novum im Lohrer Rathaussaal: Die Klaviermusik wurde durch passende, gut ausgewählte Bilder einer Diashow ansprechend umrahmt.

Besonders als der Virtuose unter dem Porträt des „Meisters“ spielte, entstand ein ganz besonderes Gefühl; fast meinte man, sich in die



Der Virtuose und der Meister: Daniel Herzig spielt unter dem Porträt des Komponisten Claude Debussy dessen Werke. Die neuartige Diashow kam gut bei dem 70-köpfigen Publikum im Alten Rathaussaal an. FOTO: NÄTSCHER

Zeit Debussys versetzt zu fühlen. Dieser galt damals als „gefährlicher Revolutionär“ und auch heute noch wird er als Erneuerer der musikalischen Sprache angesehen. Unge-

wöhnliche Harmonien durchziehen sein gesamtes Klavierwerk und machen dessen Sprache nicht unbedingt leicht verständlich für den „normalen“ Zuhörer.

Herzig gelang es jedoch durch sein besonders gefühlsvolles und exzellentes Spiel, eine „Verständnis“-Brücke zu schlagen auch für diejenigen, die zuvor vielleicht keine großen „Fans“ von Debussys exzentrischer Musik gewesen waren. Meisterlich präsentierte er auch schwierigste Sequenzen und ließ dabei aber keinen Moment Andacht und Gefühl außer Acht.

Völlig mit den Tönen verwoben erzeugte er echtes „Gänsehautfeeling“ und hinterließ ein gebanntes Publikum, das manchmal dann sogar vergaß, zu applaudieren. Herzig löste die Spannung mit Humor: „Das hört zwar leise auf, aber Ihr dürft trotzdem klatschen“.

Das „Fantaisie-Impromptu op. 66“ von Frédéric Chopin (1810-1849), sowie das „Waldesrauschen“ von Franz Liszt (1811-1886) ergänzten den fast zwei Stunden dauernden Abend vortrefflich. Das Publikum zeigte sich begeistert vom Farbreichtum der Musik und der Bilder, meisterlich präsentiert von einem bescheiden wirkenden Klaviervirtuosen. Dies zeigten Bravo-Rufe und lang andauernder, frenetischer Applaus - zwischen den Stücken und auch am Schluss, den Daniel Herzig mit zwei Zugaben belohnte.